

AUS DER NEUEN WELT

Gelebte Nächstenliebe

Wie in St. Mary ein Programm für Obdachlose und für alte, kranke und trauernde Menschen organisiert wird

Vinzent Graw, Priester des Bistums Essen, absolviert ein sechswöchiges Praktikum im Erzbistum Chicago, organisiert vom Bochumer Forschungsprojekt „CrossingOver“. Über seine Erfahrungen in der Neuen Welt schreibt er für RuhrWort ein Tagebuch:

Am vergangenen Donnerstag bin ich ins Pfarrheim gegangen, um mit dabei zu sein, wenn das Programm der Pfarrgemeinde für die Obdachlosen der Umgebung nach der Sommerpause wieder anläuft. Ich bin noch nicht ganz angekommen, als ich mich schon mit einem großen Kleidersack in der Hand stehen sehe. Jemand fragt mich, ob ich mithelfen wolle. Da sage ich natürlich nicht Nein. Zusammen mit einem gut gelaunten Team von Ehrenamtlichen sorge ich also mit dafür, dass alles für die Ankunft der Gäste bereit ist. Für den ersten Abend werden etwa 50 Obdachlose erwartet. Vor der Ankunft beziehen wir Matratzen mit frischer Bettwäsche und bauen sie im Pfarrheim auf. Gleichzeitig kochen einige Helfer ein schmackhaftes Drei-Gänge-Menü für alle.

150 Freiwillige und die „stärkste Seite der Gemeinde“

Und dann ist es so weit. Ein Bus bringt die Gruppe von Obdachlosen zum Pfarrheim. Es sind vor allem Afroamerikaner, aber auch einige Weiße sind dabei. Der größere Teil von ihnen ist männlich, einige sind Frauen, und sogar ein kleines Kind ist mit dabei. Jeder sucht sich zuerst eine eigene Matratze und stellt seinen Plastikbeutel mit den eigenen Habseligkeiten dort ab. Dann gehen alle kurz am Kleiderständer vorbei, um zu sehen, ob sie vielleicht etwas davon gebrauchen können. Danach ist Essenszeit. Diakon Jim Wogan spricht ein kurzes Gebet, und dann werden die Obdachlosen von uns bedient. Es gibt zunächst Suppe und Salat, danach gekochten Schinken mit Bohnen, dazu Makkaroni mit Käse. Als Nachspeise werden verschiedene Kuchen gereicht. Während des Essens wird darüber abgestimmt, welcher Film nach dem Essen auf der Großleinwand geschaut wird. Und typisch amerikanisch: Zum Film wird natürlich für jeden eine Tüte Popcorn gemacht. Die erste Schicht von ehrenamtlichen Helfern hat damit ihren Dienst beendet. Die zweite Schicht, die danach kommt, wird während des Films die Küche aufräumen und

alles für die Nacht vorbereiten. Sogar während der Nacht wird es dann in zwei Schichten jeweils drei Helfer geben, die die Aufsicht haben, bis dann am frühen Morgen die fünfte Schicht kommt, das Frühstück für alle vorbereitet und den Pfarrsaal wieder so herrichtet, wie er vorher aussah. Danach kommt der Bus und holt die Obdachlosen ab.

Es hat mich bewegt, einerseits zu sehen, wie viel Not es selbst in einer sehr wohlhabenden Umgebung wie hier gibt, und andererseits zu erleben, mit welcher Liebe und Selbstverständlichkeit die Menschen aus St. Mary of Vernon sich dieser Benachteiligten annehmen. Das, was ich gesehen habe, ist keine einmalige Aktion gewesen, sondern wird von jetzt an bis zum Anfang der Sommerpause einmal wöchentlich gemacht. Etwa 150 Freiwillige gibt es dafür in der Gemeinde, so dass jeder einmal im Monat Dienst hat.

Die gelebte Nächstenliebe bezeichnen die Menschen aus St. Mary of Vernon selber als die stärkste Seite ihrer Pfarrgemeinde. Neben dem oben geschilderten Programm gibt es etwa eine teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterin, Jackie Fleming, die dreimal pro Woche für alle Bedürftigen im Pfarrbüro zu erreichen ist. Bei ihr bekommen sie Lebensmittel oder Kleidung für den täglichen Bedarf. All das wird von den Menschen hier gespendet. Eine kleine Kuriosität, die die Pfarrei von allen umliegenden unterscheidet, ist das „furniture ministry“. Jeden Samstag treffen sich einige Männer und fahren mit einem Kleinlaster durch die Umgebung, um alte Möbel bei Menschen abzuholen, die sie nicht mehr brauchen, und sie an Bedürftige weiterzugeben.

Wenn es um gelebte Nächstenliebe geht, muss ich noch eine weitere Mitarbeiterin der Gemeinde vorstellen. Helen Haegerich kümmert sich um alte, kranke und trauernde



Vinzent Graw,
Priester des
Bistums Essen,
zur Zeit
im Erzbistum
Chicago

Menschen. Sie organisiert die ehrenamtlichen Kommunionhelfer für die vier Altenheime, die auf dem Pfarrgebiet liegen, und die Hauskommunionen.

Einen dieser ehrenamtlichen Kommunionhelfer habe ich in der vergangenen Woche auf seinem Weg zu einem Altenheim begleitet. Da ich als Priester dabei war, haben wir eine heilige Messe gefeiert, worüber sich die Bewohner des Altenheims sehr gefreut haben. Für gewöhnlich ist aber jede Woche ein Kommunionhelfer im Haus, der dort einen Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung für die Kranken abhält.

Ehrenamtliche kümmern sich um Tote und Trauernde

Helen ist außerdem für die Vorbereitung aller Beerdigungen zuständig. Sie trifft sich mit den Angehörigen und bespricht alles Notwendige für die Feier. Der Pfarrer bekommt dann von ihr nur eine kurze Notiz mit dem Wichtigsten aus dem Leben des Verstorbenen, so dass er bei der Begräbnismesse die Predigt halten kann.

Helen hat außerdem eine Gruppe von Ehrenamtlichen, die nach der Begräbnismesse den „Leichenschmaus“ für die Familie organisiert. Die Familie kann so viele Leute einladen, wie sie will, und es kostet sie nichts, weil alles von Gemeindegliedern vorbereitet wird. Für Hinterbliebene, die schwer an ihrer Trauer zu tragen haben, gibt es dreimal im Jahr die Gelegenheit, sich über einige Wochen in einer Trauergruppe zu treffen.